

## Wien als Stadt der Chancen

Die Stadt Wien wird die Rahmenbedingungen in Wien weiter so gestalten, dass Innovationen unterstützt werden und sich das Innovations-Ökosystem, in dem öffentliche und private Initiativen einander ergänzen, weiterentwickelt. Um den Standort zu stärken und Wege zur Innovation zu ermöglichen, werden auf folgenden Ebenen Aktivitäten gesetzt:

### Handlungsfeld 1: Attraktive Stadt für Forscherinnen und Forscher sowie für Unternehmen

---

Wer eine gute Idee hat, soll diese in Wien umsetzen können! Die Stadt Wien will vorhandene Potenziale ausschöpfen und High Potentials anziehen. Wien soll als Magnet für Forscherinnen und Forscher und Menschen, die etwas „unternehmen“ wollen, sozusagen als „Gewächshaus“ für Ideen, etabliert werden. Der Frauenanteil in der betrieblichen Forschung liegt in Wien derzeit bei rund 24%, es gilt deshalb Maßnahmen zu setzen, um den Frauenanteil in diesem Bereich zu steigern.

#### Start-ups forcieren

Die Zahl der Start-ups ist in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen. Diese Ausgangslage nutzt die Stadt, um Wien als internationalen exzellenten Start-up-Hub zu etablieren und die Attraktivität des Standortes für Investorinnen und Investoren weiter zu steigern. Gründerinnen und Jungunternehmer werden unterstützt, es werden gezielt Maßnahmen gesetzt, um die Start-up-Location Wien international bekannter zu machen und junge Unternehmen aus dem Ausland nach Wien zu holen. Dazu gehören auch so genannte Social Entrepreneurs, die soziale Probleme und gesellschaftliche Herausforderungen bewältigen wollen und die häufig andere Wachstums- und Exit-Szenarien als „klassische“ Start-ups verfolgen.

#### Gute Rahmenbedingungen für Wissenschaftsnachwuchs und Lehrende an Wiener Hochschulen

Die Stadt Wien wird Forschung und Lehre an den Hochschulen weiterhin punktuell unterstützen um noch mehr exzellente Leistungen zu ermöglichen und um zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit der Institutionen beizutragen. Das umfasst zum Beispiel die Finanzierung von Forschungsinfrastruktur, von Stiftungsprofessuren und Nachwuchsgruppen zu strategisch relevanten Themen, die Unterstützung bei der Bewerbung um europäische Kofinanzierungsmittel oder eigene Fonds. Dabei verfolgt die Stadt weiterhin das Ziel eines ausgeglichenen Geschlechterverhältnisses in der Wissenschaft.

#### Willkommenskultur erweitern

Die Stadt Wien nimmt sich selbst in die Pflicht und prüft die Optimierung der internen Prozesse im Rahmen von Services für Neuankommende. Wien wird sich weiterhin als weltoffene Stadt präsentieren und allen Diskriminierungen deutlich entgegenreten. Die Stadt will, dass sich alle Menschen – egal wie lange sie in Wien sind – hier wohl fühlen. Der Bund ist in diesem Zusammenhang aufgrund der Verteilung der Kompetenzen im Bereich des Fremdenrechts besonders gefordert. Wien fordert hier, verstärkt im diesem Sinne zu agieren. So werden beispielsweise das Verfahren zur Erlangung des Aufenthaltstitels „Rot-Weiß-Rot Karte“ ebenso wie die sonstigen Verfahren zur Erlangung eines Aufenthaltstitels nach dem Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetz als sehr große Hürde wahrgenommen. Die adäquate Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse ist zu gewährleisten.

## Gender Mainstreaming und Frauenförderung weiterhin forcieren

Ein Standort verliert, wenn er nicht die Fähigkeiten von allen, also Frauen und Männern, nutzt. Strukturelle Benachteiligungen sind daher aufzubrechen, weshalb Wien sich weiterhin zum Gender Mainstreaming bei Forschung, Technologie und Innovation bekennt.

Dies bedeutet

- ausgewogene Repräsentanz von Frauen und Männern in den Forschungsteams,
- ausgewogene Repräsentanz von Frauen und Männern in den Entscheidungsfunktionen,
- Berücksichtigung von Genderkompetenz in den entsprechenden Jurys, sowie
- Integration der Genderdimension in Forschungsinhalten.

Wien möchte innovative Berufsbilder sichtbar und erlebbar machen, mit dem Ziel, dass sich grundsätzlich mehr junge Menschen und insbesondere mehr Mädchen für Forschung und Technologie als Berufsoption interessieren. Es werden Anreize für Unternehmen gesetzt, um Frauen in führenden Positionen der betrieblichen F&E zu beschäftigen. Die unterschiedlichen Bedürfnisse verschiedener Gruppen von Nutzerinnen und Nutzern bei der Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen sind zu berücksichtigen.

Die Möglichkeiten des Vergaberechts zur Förderung der Gleichstellung bei Auftragnehmenden werden von der Stadt Wien genutzt. Zur Frauenförderung werden zudem weiterhin explizite Anreize in der Wirtschaftsförderung zu setzen sein, wie z. B. gezielte Förderwettbewerbe für von Frauen geleitete Projekte und monetäre Anreize bei frauenfördernden Maßnahmen.

## Handlungsfeld 2: Stärkefelder weiterentwickeln

Wien ist ein Hochtechnologie-Standort und ein hervorragender Platz für Forschung und Unternehmensgrün-

dungen. Die internationale Sichtbarkeit dieser Aspekte ist auch durch die Weiterentwicklung der Wiener Stärkefelder und die Umsetzung von Leuchtturmprojekten zu erhöhen.

### FTI-Schwerpunkte weiterentwickeln

2007 wurden in der Wiener FTI-Strategie „Wien denkt Zukunft“ der Ausbau von Schwerpunkten festgelegt. Life Sciences / Medizin, Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) sowie Kreativwirtschaft / Medien. Das erhebliche Entwicklungspotenzial in den Forschungsfeldern Mathematik, Physik sowie in den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften sollte gestärkt werden. In der Strategie „Innovatives Wien 2020“ werden sowohl die FTI-Schwerpunkte als auch die genannten Forschungsfelder weiterentwickelt und gefestigt.

Eine weitere FTI-Schwerpunktsetzung erfolgt in jenen Feldern, die für den Standort von besonderer strategischer Bedeutung sind, weil sie entweder eine wichtige Mission für die Weiterentwicklung der Stadt oder – nach dem Motto „Stärken stärken“ – einen ausgewiesenen Schwerpunkt der Wiener Innovationslandschaft adressieren. Der Prozess zur weiteren Schwerpunktsetzung erfolgt in Abstimmung mit und zwischen den Institutionen und berücksichtigt nicht nur evidenzbasierte Entscheidungsgrundlagen, sondern auch bottom-up Ansätze. Dadurch soll sichergestellt werden, dass sämtliche Ideen und Anregungen bei der Weiterentwicklung des FTI-Standortes berücksichtigt werden.

### Infrastruktur für FTI ausbauen

Wenn hochwertige Geräte für viele zugänglich sind, ist diese Infrastruktur ein entscheidender Standortvorteil. Kreative Menschen aus Wissenschaft und Wirtschaft probieren dann Neues aus und schaffen gemeinsam Innovationen.

Durch eine verbesserte Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft im Rahmen von „Shared Facilities“ kann Forschungsinfrastruktur angeschafft werden, die breiter genutzt wird und gleichzeitig zur Kommunikation zwischen den Forschenden anregt.

### International sichtbare Leuchttürme schaffen

Um international als Anziehungspunkt sowohl für die besten Köpfe als auch als Ansiedlungsort für Unternehmen zu punkten, braucht es Leuchtturmprojekte, die nicht nur Spitzenforschung, sondern auch Anwendungsmöglichkeiten umfassen. Die Stadt Wien wird solche Anstrengungen gemeinsam mit dem Bund und relevanten Akteurinnen und Akteuren nach Kräften unterstützen.

### Verstärkte regionale Kooperationen in den FTI-Schwerpunkthemen

Eine „Greater Vienna Area“ – definiert durch die rasche Erreichbarkeit (1,5 Stunden Region) – bietet den Vorstellungsrahmen für mögliche Kooperationen, die auf direkte Kontakte oder gemeinsame Infrastruktur angewiesen sind. Eine verstärkte Kooperation mit dem Bundesland Niederösterreich wird angestrebt.

Wien soll sich als Zentrum dieser grenzüberschreitenden Innovationsregion weiterentwickeln. Im Städtedreieck Wien – Bratislava – Brno mit den zahlreichen Hochschulen werden Projekte unterstützt, die zur internationalen Positionierung der Region beitragen, z. B. durch Einreichungen bei Horizon 2020 oder Bewerbungen für eine von der EU kofinanzierte Großforschungseinrichtung.

### Forcierung des modernen Industrie- und Dienstleistungsstandortes

Die Rahmenbedingungen für die Sachgüterproduktion unterliegen einem rasanten und tiefgreifenden Wandel. Immer mehr Produkte werden in der Sachgüterindustrie speziell nach Kundinnen- bzw. Kundenwunsch gefertigt. Produktionsanlagen müssen in der Lage sein, auch kleine Stückzahlen in ökonomisch effizienter Weise herzustellen. Maschinen sollen ihren Bedarf an Produktionsmitteln selbst ermitteln und wissen, wann eine Wartung ansteht. Erzeugnisse sollen Daten über ihren Zustand bereitstellen und angeben, ob ein Update ansteht und sogar ihren Einsatz einfordern.

Der Standort Wien verfügt sowohl über hochqualifizierte Arbeitskräfte als auch über gut entwickelte komplementäre Branchen (z. B. Kreativwirtschaft, IKT und sonstige unternehmensnahe Dienstleistungen) und bietet beste Voraussetzungen für diese technologische

Entwicklung. Vor dem Hintergrund der EU-Strategie, den Industrieanteil bis 2020 auf 20% zu steigern, wird die Stadt ihre Anstrengungen verstärken, Wien als modernen, umweltschonenden Produktionsstandort zu positionieren.

Die interdisziplinäre und branchenübergreifende Zusammenarbeit der Wiener Innovationstreiber wird forciert, weil bahnbrechende Innovationen vielfach an den Schnittstellen zwischen Branchen und Disziplinen entstehen (z. B. Bioinformatik, Industrie 4.0, Technology Experience). Innovative Lösungen in den Bereichen Energie, Umwelt, Mobilität und Bau (Smart Solutions) sowie Produktion und Fertigung (Smart Production) werden gebraucht, um Wien erfolgreich weiterzuentwickeln. Deshalb investiert Wien gezielt in die Stärkung dieser Themenfelder.

### Handlungsfeld 3: Nachhaltige Finanzierung und effektive Förderung

Ziel ist eine klar und einfach aufgestellte Förderlandschaft, die ausreichend flexibel agieren kann und private Investorinnen und Investoren vermehrt dazu bringt, in Wien in gute Ideen zu investieren. Angestrebt wird ein „Gewächshaus“ für Ideen mit guter Bund-Land-Abstimmung. Unterstützt wird ein Investitionsklima, in dem der Mut zum Risiko positiv besetzt ist und eine konstruktive Risikokultur gelebt wird. Dabei wird darauf geachtet, dass die geförderten Projekte Frauen und Männern gleichermaßen zu Gute kommen. Sowohl für Grundlagenforschung als auch für wirtschaftsbezogene F&E-Förderung stehen grundsätzlich ausreichend Instrumente auf Bundes- und Landesebene zur Verfügung, deren nachhaltige Finanzierung auch bei knappen öffentlichen Mitteln zu gewährleisten ist.

### Flexibilisierung bei der Mittelverwendung

Damit Neues gefördert werden kann, sollen Förderstellen die Freiheit bekommen, einen Teil des Budgets für Initiativen, die im Rahmen des bestehenden Förderangebots nicht oder nur schwer abgedeckt werden können, zu verwenden. Mit diesen Mitteln sollen neue Themen befördert und flexibel Maßnahmen gesetzt bzw. unterstützt werden, die geeignet sind, dauerhafte struktu-

relle Verbesserungen des Wirtschaftsstandortes Wien zu bewirken und sich an mehrere Akteurinnen und Akteuren richten. Die Unterstützung soll an die Erfüllung von zu definierenden Qualitätskriterien gekoppelt sein.

#### Private Mittel

Die Stadt Wien will private Investorinnen und Investoren motivieren, verstärkt in „bright ideas made in Vienna“ zu investieren. Für Instrumente wie z. B. Zustiftungen (Zuwendungen in das Vermögen einer Stiftung auch mittels kleinerer Beträge), Crowdfunding und neue Konzepte für Venture Capital, sind geeignete Regelungen zu finden.

#### Teilhabe der öffentlichen Hand am Erfolg

Öffentliche Mittel sind begrenzt. Die Stadt Wien legt Wert darauf, dass die öffentliche Hand an von ihr (mit-) finanzierten Erfolgen partizipieren kann. Es ist zu prüfen, ob und wie die öffentliche Hand – als Gegenleistung für die Übernahme von Risiken durch die Finanzierungsunterstützung der Entwicklung von innovativen Produkten – im Erfolgsfalle profitieren kann.

#### Handlungsfeld 4: Bildung, die auf Innovation vorbereitet

Gleiche Bildungschancen für alle Kinder, Abbau von Bildungsbarrieren sowie soziale Integration sind Wertvorstellungen der Wiener Bildungspolitik.

Dazu kommt das Bewusstsein, dass Bildung ein integraler und unverzichtbarer Bestandteil der FTI-Politik ist. Eine Innovationskultur lebt von Menschen, die neugierig, kreativ, verantwortungsbewusst und selbstsicher auf Problemstellungen zugehen und imstande sind, innovative Lösungsansätze auszuarbeiten.

Wien setzt deshalb auf Bildung, die Chancen bietet und eine Innovationskultur entstehen lässt und zwar in allen Altersstufen und Lebensphasen: beginnend im Kindergarten bis zu den Hochschulen und auch bei der Weiterbildung. Dieses Ziel kann nur gemeinsam mit den Verantwortlichen auf Bundesebene erreicht werden. Die flächendeckende Einführung der gemeinsamen Schule der 10- bis 14-jährigen Kinder schafft sozialen Ausgleich und durchbricht Bildungsbarrieren. Eine

sozial-indexbasierte Mittelverwendung, die sich am Anteil der Kinder mit nicht deutscher Muttersprache, dem Bildungsstand der Eltern etc. orientiert, würde zu mehr Chancengleichheit führen. Dadurch kann die soziale Durchlässigkeit im Bildungssystem gefördert werden, denn Bildung ist das primäre „Eingangstor“ für größere soziale Durchlässigkeit unserer Gesellschaft.

#### Wiener Kindergärten bereiten den Weg für Innovation

Wien setzt auf den beitragsfreien Kindergarten für Kinder von null bis sechs Jahren. Diese Einrichtungen des Bildungssystems sorgen dafür, dass die bestmögliche Förderung aller Kinder – unabhängig von deren Geschlecht, Muttersprache oder vom Bildungsstand der Familie – gewährleistet ist und ihnen die Chance geboten wird, in allen Bereichen von Forschung und Innovation erfolgreich werden zu können.

#### Innovation im Wiener Schulsystem vorantreiben

Der Ausbau moderner Infrastruktur unter Berücksichtigung zeitgemäßer pädagogischer Konzepte ist voranzutreiben. Der Bildungscampus in Wien zeichnet sich durch bauliche, organisatorische und pädagogische Vernetzung und Verschränkung von Kindergarten-, Schul- und Freizeitpädagogik aus. Hier verbringen Kinder vom Säuglingsalter bis zum 10. Lebensjahr den Tag miteinander. Dieses Konzept soll weiter ausgebaut werden. Maßnahmen im pädagogischen Betrieb, wie beispielsweise zu Durchlässigkeit und Austausch der Lehrenden mit allen Bereichen der Gesellschaft (Hochschulen, Wirtschaft, Verwaltung und Non-Profit-Unternehmen) werden ergänzt durch Maßnahmen der begleitenden Bildungsforschung. Die Überführung von erfolgreichen Projekten in den Regelbetrieb wird unter Beachtung der notwendigen bundesgesetzlichen Änderungen angestrebt.

#### Weiterbildung

Die Stadt Wien unterstützt Weiterbildung von Erwachsenen unter anderem im Rahmen der Tätigkeit des WAFF (Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds) und der Wiener Volkshochschulen. Neben der Ausbildungsgarantie wird insbesondere durch den Qualifikationsplan 2020 die Qualifizierung junger Menschen vorangetrieben.